

Logbuch 54°N

NACH
BAR
SCHAF
TEN

Ein gewisser Freund, den ich kannte, pflegte seinem Leib in drei Etagen einzuteilen: den Kopf, die Brust und den Unterleib. Und er wünschte öfters, dass sich die Nachbarn der obersten und der untersten Etage besser vertragen könnten.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Leg’s dem Leben nicht zur Last, dünkt sein Wert dir Plunder! Wenn du Märchenaugen hast, ist die Welt voll Wunder.“, so sprach der deutsche Dichter Victor Blüthgen (1844-1920).

Statt Worten lassen wir Bilder und Gestaltung sprechen, um unsere Umwelt mit Wundern und Schönheiten zu bereichern. Schönheit Raum zu geben ist der gemeinsame Nenner der Logbuch 54° N Crew. Wir glauben daran, dass Wunder und Schönheit tief in uns liegen und beides gesehen werden will. Uns zu verschenken - besser, unsere Leidenschaften, unseren Blick und unseren Sinn für Gestaltung, ließ aus einer Idee dieses Magazin entstehen. Wir wollen uns mit Menschen verbinden, die unsere Träume teilen und Überschneidungen zu potentiellen Projekten erforschen. Wir wollen Beziehungen und eine offene Kultur gestalten.

Das Thema Nachbarschaften ist daher der perfekte Start für dieses regelmäßig erscheinende Magazin, welches immer einem Thema gewidmet sein wird. Obwohl, das sei ehrlicherweise erwähnt, es aus dem simplen Grund entstand, dass der Fotograf Friedrun Reinhold, der Initiator, nach Jahren der Abwesenheit wieder in seine Heimat Hamburg zurück kehrt.

So passt das Eine zum Anderen.

Es war uns sofort klar, dass es ein Magazin des Nordens wird. Wie könnte es auch anders sein? Was liegt also näher, auch einen Namen des Nordens zu wählen? Das „Logbuch 54° N“ war geboren. Sie werden einwenden, Hamburg liegt aber doch genau genommen auf 53°33'11" N und 10°0'35" E. Jedes Smartphone kennt die Koordinaten. Stimmt. Und? Hamburg ist unser Wohnort und der Norden unsere Heimat. Und wie viele, sind auch wir häufig noch nördlicher unterwegs. Für Fotoworkshops, bei Muttern, auf dem Wasser oder einfach beim Spaziergang im Watt und den Gestaden. Die Mathematik erlaubt uns das Runden, und wir bringen damit Strand, Küste und den Horizont in die Stadt.

Ein bisschen stolz sind wir ja schon auf die erste Ausgabe mit den vielfältigen Beiträgen zum Thema „Nachbarschaften“.

Teilen Sie unsere Freude, laden Sie Ihren Nachbarn auf eine Tasse Tee ein und verweilen Sie in den Bildern, diskutieren und gestalten Sie das spannende Thema der Nachbarschaften!

Geme können Sie uns auch Ihre Gedanken mitteilen - schreiben Sie uns was immer Sie wollen unter info@logbuch54.de - alles ist erlaubt!

Herzlichst
Ihre Logbuch 54° N Crew:
Friedrun, Sybs, Mareike und Christian

www.logbuch54.de

Logbuch 54°N

CHRISTIAN GEISLER

Fotograf



In Wohltorf bin ich tief verwurzelt, ich bin hier aufgewachsen. Längst fühle ich mich eingebunden in diese ruhige ländliche Nachbargemeinde Hamburgs. Und doch überrascht es mich immer wieder, wenn ich Menschen mit ihren Eigenschaften und manchmal auch speziellen Vorlieben aus meiner Nachbarschaft kennen lerne. Natürlich reizt mich der fotografische Aspekt, aber menschlich verbindet das Vertrauen, welches mir entgegengebracht wird. Und mein Nachbarschafts- und Heimatgefühl wird immer tiefer. Einfach schön!

SYBS BAUER

Produkt- und Grafikdesignerin



Nach vielen Wanderjahren, in Stadtteilen, Ländern und Kontinente übergreifend, fand ich in der Vielfalt von St.Georg wieder Nachbarschaften und das Gefühl zuhause zu sein. Stark beeinflusst wurde das durch mein ehrenamtliches Engagement für die evangelische Kirchengemeinde und noch mehr durch meine kleine Süße, die eines Tages plötzlich als winziges Wesen in meinen Händen lag. Sie ist hier bekannt wie ein bunter Hund - dabei ist sie gar nicht bunt. Ich genieße es sehr, beim nachbarschaftlichen Klönschnack auf dem schönsten Platz Hamburgs, dem Hansaplatz, dem Sein Zeit zu schenken.

MAREIKE SUHN

Fotografin

Über das Thema Nachbarschaft habe ich mir bis zu unserem gemeinsamen Projekt keine besonderen Gedanken gemacht. Vielleicht liegt es daran, dass ich meine Nachbarn kaum kenne. Um so überraschter war ich, als ich mich auf die Tierwelt meiner näheren Umgebung einließ. Ich erfuhr viel Spannendes - über Tiere und Halter! Nachbarschaft ist für mich neu definiert und ich werde mich in Zukunft ganz sicher mehr einbringen.



FRIEDRUN REINHOLD

Porträtfotograf

Heimat ist kein Ort, sondern ein Gefühl. Je mehr ich reise, desto mehr Orte gibt es auf dieser Welt, an denen ich mich sehr wohl fühle. Aber immer wieder kehre ich besonders gerne nach Hamburg zurück. Und nur hier habe ich dieses schöne, subjektive Empfinden: das ist meine Heimat! Dieser große soziale Raum mit Bekanntschaften, Freundschaften und Nachbarschaften, mit großzügigen Museen, der aktuellsten Kunst und Kultur hat mich wieder zurück geholt. Nach Eimsbüttel, wo vor vielen Jahren mein erstes WG-Zimmer war.



zurück

NACH Hamburg

BAR

Acht Jahre Ausland ist genug. Genaue gesagt Schwaben. Freiwillig gewähltes Asyl fern der Offenheit und der Vielfalt der schönsten Stadt der Welt: Hamburg. Heimat ist dort, wo man(n) sich wohl fühlt. Obwohl, geborener Hamburger ist der gebürtige Schweizer auch nicht.

SCHAT

Auf jeden Fall gibt es neue Nachbarn, wenn Anfang Januar 2014 der neue FOTORaum im Eppendorferweg eröffnet wird. Ein Neuanfang? Nein, nicht wirklich. Nordische Kunden blieben Friedrun Reinhold auch im Süden treu und auch der Süden wird weiterhin von ihm abgelichtet. Es kann auch der Westen und Osten sein oder, wie gerade letzten Monat, Uganda für Plan.

TEN

Auf jeden Fall wird der FOTORaum eine Adresse, die sich Kultur- und Fotobegeisterte merken sollten - seien Sie gespannt!

by Friedrun Reinhold

FOTORaum REINHOLD
Eppendorferweg 85
20259 Hamburg
fon 040 40 25 26
foto@fotoraum-reinhold.de
www.fotoraum-reinhold.de



Buchhandlung
Maria Hermann
Eppendorfer Weg 103
20259 Hamburg
040 4018 7708

Buch & Kaffee

Maria Hermann liest am liebsten im Bett. Mit Zeit und Ruhe für Romane und Sachbücher. Von dieser erlesenen Erfahrung und Kompetenz profitieren ihre KundInnen in ihrer feinen Buchhandlung mit klassischem Sortiment, die sie mit viel Zeit berät. Neben jahreszeitlich dekorierten Tischen, finden regelmäßige Lesungen statt und es gibt sowohl reinen Plantagenkaffee von Kuba bis Kenia - ob als Bohne oder frisch gemahlen, als auch ausgesuchte asiatische Tees - zwei weitere Leidenschaften von Maria Hermann.

Seit über 22 Jahren ist Stefan Appel nun schon Inhaber des legendären Traditionsbetriebes. Im Fertigen von feinen Zigarren hat er es mittlerweile zur Meisterschaft gebracht. Die Eigenmarken mit Deckblättern aus Sumatra und Brasilien gibt es in unterschiedlichen Formaten. Neben einer feinen Auswahl an Whiskey und Rum befindet sich hinter dem kleinen Geschäft eine gemütliche Smokerslounge. Stefan Appel raucht über den Tag verteilt genussvoll drei bis vier Zigarren. Momentan besonders gerne das Robusto Format von Ramin Allones. www.ottohatje.de



Tradition und Meisterschaft



Otto Hatje, Zigarrenmacher seit 1922
Alte Königstraße 5
22767 Hamburg
040 385 409

Die rheinischen Frohnaturen Angela Rüter und Nina Danz verbreiten mit täglich wechselnden Gerichten konstant gute Laune. Alles wird frisch gekocht und grundsätzlich abends spontan entschieden, was am nächsten Tag auf der Speisekarte stehen wird. Jeden Tag ist eine frische Suppe dabei und wer unsicher ist, ob er das Gericht mag, bekommt gerne vorab einen kleinen Probierteller. Unser Tipp: der Cheesecake im Glas ist einfach zu lecker. www.eppenlove.de



Eppenlove ist Urlaubsfeeling



Eppenlove
Geschwister-Scholl-Straße 23
20251 Hamburg
040 6468 6958

Leben für die Mode

Torrox
Lehmweg 1
20251 Hamburg
040 47 34 81



Die Anlässe, für die Frau sich ein neues Kleid zulegen kann, sind vielfältig. Ob Opernpremiere, Flottbecker Derby oder romantische Dinner - Martina und Mario lieben Kundinnen, die mit Sonderwünschen zu ihnen kommen. Die jährlich neue Damen-Kollektion von Cocktail- und Abendmode wird natürlich auf die Figur geschneidert und individuell umgestaltet. Seit 20 Jahren selbständig und immer noch zeitlos, elegant, sexy, trendy - einfach nur zum Niederknien schön! www.torrox-hamburg.de

Verrückt nach Schuh



Sophie the Cat
Hansaplatz 12
20099 Hamburg
040 2800 4952

Susanne Petzold hat einen untrüglichen Sinn für Qualität. Sie liebt schöne Dinge und ist inzwischen mit ihrem Geschäft Sophie the Cat am Hansaplatz eine Anlaufstelle für alle, die ihre Individualität auf unangestrenzte Art unterstreichen möchten. Die ehemalige Vertriebsmanagerin lebt ihren Traum und hat das nächste Geschäft schon in Planung. www.sophiethecat.de



we are the world

Nachbarschaften sind Beziehungen. Einfache, sich Grüßen im Treppenhaus, gerade mal den Namen kennend, sich auf der Straße begegnen und spontan dem Klön-Schnack frönend; oder engere, bei denen der vergessene Einkauf ausgeliehen wird, und Hilfe auch nachts für das ältere Ehepaar nebenan geleistet wird, wenn der Mann mal wieder gefallen ist. Manchmal werden aus Nachbarschaften auch Freundschaften mit gemeinsamen Unternehmungen, Einladungen und einem gegenseitigen Umsorgen.

Nachbarschaften sind immer ein Miteinander - zugegeben, manchmal zeigt sich das Miteinander auch im Gegeneinander. Letzteres wollen wir hier jedoch nicht behandeln, kennen wir die Hecke, die gerichtlich trennt, nur aus der Statistik. Uns interessiert die Kraft, die in Nachbarschaften steckt, weil wir an den Erfolg von Gemeinschaften glauben.

Nachbarschaften sind das örtliche Eingebunden-sein in eine Gemeinschaft. Zu kennen und erkannt zu werden. Ein schönes Gefühl zuhause - das Gefühl der Heimat.

„Heimat“. Im Sprachgebrauch meist für den eigenen Ursprungsort und die entsprechende Sozialisierung verwendet, ist Heimat genau genommen jedoch mehr ein Gefühl als ein Ort. Wenn ein Ort in Frage käme, dann noch am ehesten die Gebärmutter: geschützt, umsorgt und eins mit dem Umfeld.

Ganz besondere Bedeutung bekommt Heimat im Verlust. Wiederum scheinen es eher Orte zu sein, die verloren gehen, durch Kriege, Naturkatastrophen oder einfache Umzüge, freiwillig oder unfreiwillig. Doch meist sind es Beziehungen, die wir verlieren und wir uns verloren - heimatlos - fühlen.

Sich nicht-verloren fühlen, eine Heimat zu haben, ist ein inniges Gefühl mit sich selbst. Es ist die Stille und der Frieden in uns. Hier ist alles richtig. Hier darf alles sein. Hier sind wir einfach. Aus diesem Sein sind fremde Orte und Menschen eine freudige Bereicherung und die Gespräche auf der Straße lassen uns spüren, Teil des Ganzen zu sein. Ein Blickwinkel, der die aktuelle Diskussion in St. Georg

über Nachbarschaften, die offiziell nicht sein dürfen, verändert. Politik und Humanität - wirklich zwei getrennte Aspekte?

Aber Nachbarschaften gehen noch tiefer. Wir finden sie auch auf der Ebene der eigenen Gefühle. Wünsche und Bedürfnisse, bewußt oder unbewußt, die nachbarschaftlich nebeneinander existieren, sich ergänzen oder konträr gegenüberstehen. Hier liegt Begrabenes und die heimliche Suche nach etwas Unbenennbarem (die genannte Suche nach der Heimat?) oder die Freude über das Sein. Fast scheint es wie ein nachbarschaftliches Verhältnis der vielen Persönlichkeiten mit dem eigenen Selbst.

So ganz anders sind dagegen die Nachbarschaften, die es uns so leicht machen, sie zu schätzen und zu lieben, weil sie uns so bedingungslos lieben und uns täglich die pralle Lebensfreude zeigen. Jeder Blick ist ein Moment voller Freude und ein nicht endendes verliebtsein. Ganz ohne Sprache entsteht eine tiefe Verbundenheit. Und oftmals bekommen wir

gerade hier noch nützliches - und leckeres.

Dann gibt es noch die nachbarschaftlichen Beziehungen mit den Dingen, die uns umgeben, die wir benutzen und mit denen wir leben. Sie werden ein Teil von uns, erfreuen, ergänzen oder belasten uns. Und, die Dinge selbst interagieren miteinander. Ding zu Ding, eigenständig ihre Nachbarschaften lebend. Ein harmonisches Zusammenspiel ist Stil und macht uns Freude.

Und bei allen Überlegungen über Nachbarschaften bleibt die eigene Reflektion nicht aus. Sind wir gute Nachbarn? Was bringen wir in unsere Nachbarschaften ein? Leben wir die Nachbarschaft, wie wir es uns wünschen? Vielleicht ist es wenig, ohne es zu wissen, vielleicht wünschten wir uns mehr oder sie sind perfekt wie sie sind.

Auf jeden Fall sind es wir selbst, die unsere Nachbarschaften, unsere Beziehungen gestalten - und auch jederzeit umgestalten können.

NACH

BARZAHLUNG

AUGUST 2013. Es ist Sonntag. Ich bin nervös. Ich trage meine Ausrüstung wie eine Rüstung.

SCHWARZ

TENNIS

Qurilig ist das Viertel St.Georg. Ich höre Sprachen, die ich nicht verstehe. Es riecht nach Döner. Da ist es. Ich stehe vor dem nobelsten Bordell Hamburgs - das war es früher. Heute ist das Hotel Village ein Geheimtipp für eine Nacht mit ausgefallenem Flair. Ein Zimmer zu mieten war einfach - ohne rot zu werden.

Sie arbeitet bei einer Behörde. Als Konstante in ihrem Leben. Klingt so was von langweilig. Behörden machen mich gereizt.

Reiz. Wir sind mitten im Thema. Sie steht vor mir, versteckt und doch so frei. Locker bewegt sie sich und spricht über Sex, ihre Neugier und das Ausprobieren. Über Fetisch und Masken. Ohne Scham. Sie lacht.

Ich bin begeistert und spüre das Knistern. Erotik will erobert werden. Auf jeden Fall hier in diesem Zimmer von meiner Kamera.

Sex, die Sprache des Lebens.

by Christian Geisler

Eichenallee 1c
21521 Wohltorf
fon 04101 5022
mail@christiangeisler.net
www.christiangeisler.com













Das Fotoshooting macht ihr Spaß. Und mir ebenso. Masken. Ein beliebtes Spiel mit dem Verstecken. Perfekt um eigene Grenzen zu überschreiten und Neues auszuprobieren. Mal ganz anders sein. Die Maske lässt Freiheiten zu, lässt Konventionen fallen. Eine einzigartige Möglichkeit, der eigenen Persönlichkeit zu entfliehen. Wer wünschte sich das nicht? Und da ist es wieder - das Knistern: Distanz und Verführung. Das macht den Karneval wohl auch so beliebt - in Italien oder in Köln. Dies hier ist anders und doch nicht wirklich. Ebenso ein Spiel. Ebenso ein Ausbrechen und sich neu entdecken. Auf jeden Fall ungemein spannend.

Ich liebe diese grünen Fignernägel. Ich liebe ihre Freiheit. Ihre Bewegungen verschmelzen mit dem Ambiente zu einer Einheit. Ich wünschte, ich könnte verweilen, in dieser Oase des Jetzt.



NACH BAR

Mehr Nachbarschaft brauchen die Nachbarschaften.

SCHAFF ZUCHT

TIEREN

Wohl die älteste Beziehung und sie gehen weit über eine normale Nachbarschaft hinaus: Tier und Mensch. Seit langem ist das Tier ein Begleiter des Menschen. Heute mit umgekehrtem Vorzeichen. Früher brauchte der Mensch das Tier zum Überleben, heute braucht das Tier den Menschen, um sich selbst erhalten zu können. Heute zeigt der Mensch eine tiefe Leidenschaft, die Zucht und Erhaltung zum Lebensziel macht. Tiere haben Namen und Persönlichkeit - auf jeden Fall eine Beziehung zu ihrem Menschen. Ob Hund, Skudden oder Bienen - sie lieben und schätzen ihre Halter.

Eine Welt, die (noch) existiert, direkt neben uns. Zugegeben, es ist der Stadtrand von Hamburg, 29 Minuten mit der S21 vom Hamburger Hauptbahnhof.

Für manche eine Weltreise. *by Mareike Suhn*

Das Lichtbildstudio
Eichenallee 1c
21521 Wohltorf
fon 04104 7858
info@lichtbildstudio.com
www.lichtbildstudio.com





Die Wikinger hielten sie bereits: die Skudden, die kleinste und vermutlich älteste deutsche Schafrasse. Nach dem zweiten Weltkrieg waren sie wegen ihres geringen Fleischertrages fast ausgestorben. Die Zucht der ursprünglich ostpreußischen Schafe wurden mit nur wenigen Muttertieren im Heilbronner Zoo



und im Baltikum wieder aufgenommen. Heute zählt der Bestand circa 3500 Tiere und sie stehen immer noch auf der roten Liste, der vom Aussterben bedrohten Haustierrassen. Für die Herdbuchzüchterin Jutta sind die Skudden ideal: standorttreu, relativ krankheitsresistent und sehr robust. „Ich kann Skudden auch jedem empfehlen, der nur karge, unzugängliche Naturschutzflächen hat. Die Haltung ist auch für Berufstätige unkompliziert und macht richtig viel Spaß. Und reichlich Wolle, als auch mal einen schönen Lamnbraten, gibt es zusätzlich.“

Sanftmütige Bienen. Wer will das schon glauben? Als der Hobby-Imker Ricardo Viebranz vor 25 Jahren anfing, wären Fotos wie diese nicht möglich gewesen: „Da haben meine Bienen mich noch gestochen.“



Heute braucht er nur noch einen Schleier. Die fleißigen Saisonarbeiterinnen sammeln alles, was ihnen vor den Rüssel kommt: im Frühjahr hauptsächlich Tracht von Hasel, Schlehen und anderen Knickpflanzen, später dann von Sommerblüten und Linden. „Meine Carnica-Troiseck Linie ist eine besonders sanftmütige Art... du bist mutig, Mareike, direkt in der Flugbahn der Bienen zu stehen und zu fotografieren.“





Urmel, nicht aus dem Eis, sondern eine „nicht geplante Eigenzüchtung“ von Besitzerin Sabine. Aus zwei vermeintlichen Zwerkaninchen Weibchen wurden insgesamt sieben. Im Sommer draußen, im Winter im Haus, machen sie richtig Randal.

Robbie rockt. Die maurische Landschildkröte ist seit sechs Jahren bei Familie Graf heimisch. Im Sommer liebt er den Garten und ersetzt die Wettervorhersage: „Wenn schlechtes Wetter kommt, verbuddelt sich Robbie.“ In der Wohnung ist er der Chef - das weiß auch Labradorhündin Frida. Nachbarschaftskinder kümmern sich rührend um ihn, wenn die Familie verreist.



NACH

BAR

SCHWAFEL

TEN

Ein Augenblick der ungeheuren Freude. Wie Goethe sagte „... verweile doch, du bist so schön“, es ist der Bruchteil einer Sekunde, dieser eine Moment, in dem alles zusammenpaßt, wie in einem göttlichen Funken.

Beim Gestalten muß man bereit sein. Muß an Grenzen gehen, Altes verwerfen und das Unbekannte lieben. Sich mit Sicherheit im leeren Raum bewegen. Alles andere ist langweilig - und ohne Leben.

Products

DESIGNED BY SYBS BAUER

Die Persönlichkeit des Gestalters muß spürbar bleiben und doch geht es um die Kunst des Weglassens, des sich-selbst-Weglassens. Ziel ist immer ein harmonisches Zusammenspiel. Es ist die faszinierende Möglichkeit des Menschen, schöpferisch zu sein. Weit über den Alltag hinaus, obwohl das Design klare Realitäten beinhaltet. Dabei ist Gestaltung immer Arbeit. Und doch, Design ist die große Freude, selbst Schöpfer und Schöpfendes zu sein.

designkunst
Steintorweg 2
20099 Hamburg
fon 040 2369 0894
info@designkunst.com
www.designkunst.com





beyond the beyond

Weich, leicht samtig, immer gut temperiert. Eine schwebende, fast fliegende, weiße Fläche. Einladend, frei und offen für jede Art von Kreativität. Unauffällig gefällig. [qo:cu] habe ich ihn genannt. Ein täglicher Begleiter. Freude kommt auf und ein Grinsen in mein Gesicht. Er zieht mich an - welcher Arbeitsplatz kann das schon von sich behaupten?

Modern und klar steht er in herrschaftlichen Räumlichkeiten von 1881. Einheitlich obwohl so konträr. Nachbarschaften, die sich in eine sprudelnde Ruhe ergänzen. Gleich einem Cosmos, der von einer Erhabenheit spricht, ohne Worte, rein und unschuldig, immer bereit, neue Gedanken aufzunehmen. Es ist ein stilles, klares „Ja“. Einfach wunderwunderschön.

Dann diese Monster.

Dunkel, unangenehm. Drückend auf dem fliegenden Weiß und schreiend. Wenn ich die Wahl gehabt hätte. Aber das ist so mit Nachbarschaften. Nicht immer kann man sie so auswählen, wie man es sich wünschte oder gar erträumte.

Mein erster Gedanke: Verbannung. Doch ich brauche ihre Funktionen. Die Augen wollen sich verschließen, weg schauen, etwas anderes einfangen. Irgendwo las ich, dass überall und in allem die Schönheit zu sehen sei. Mutter Theresa sagte das. Sie konnte mitten im

tiefsten dreckigen Kalkutta Schönheit sehen. Bewundernswert. Aber sie war auch keine Designerin. Und ich bin keine Nonne.

Entschuldigen Sie, ich schweife ab.

Gut. Ich versuche es. Ich vertiefe mich in sie, meditierend nehme ich die Form in mich auf. Und suche nach der Schönheit, die ich finden könnte. Ja, im Endergebnis ihrer Arbeit, da kann ich sie sehen, wenn sie mir helfen meine Schöpfungen in die Welt zu tragen. In Farbe und in einer super Qualität werden meine Ideen im Außen manifestiert - wenn sie denn auch wollen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Schon wieder bin ich abgelenkt und mitten in der Wut auf diese dunklen Wesenheiten. Jetzt meldet einer der Monster sich gerade. Das macht er ständig. Laut und unangenehm unterbricht er meine Gedanken in regelmäßigen Abständen. Wer entscheidet eigentlich Monstercharaktere auf die Menschheit loszulassen? Ich stelle mir vor, wie in dunklen Anzügen dunkle Entscheidungen getroffen werden und höre das Argument, durch Elektrosmog angezogener Schmutz sei unsichtbar. Meine Putzfee ist da anderer Meinung. Zu geme würde ich in eine Diskussion eintreten. Über Gefühle, die Produkte vermitteln, über die Seele, die sie in sich tragen, über Freude, die sie auslösen

sollten, über die positive Bereicherung weit über die Funktionen hinaus für unser Leben. Das sind doch die eigentlichen Aufgaben eines jeden Produktes. Und, über Nachbarschaften und das Zusammenspiel. Hier entstehen Verbindungen oder eben Monster. Nun gut, ich versuche es erneut. Ich ändere meinen Standpunkt der Wahrnehmung und gehe auf die Seite der Monster.

Ich könnte einfach alles in schwarz tauchen und plötzlich würden sie unauffällig verschmelzend in ein Ganzes übergehen. Corian gibt es in einer reichhaltigen Farbpalette. Technisch möglich. [qo:cu] in nocturne. Ein tiefes dunkles warmes grau, fast schwarz. Aluminium könnte bleiben. Wände in weiß auch. Ein Sieg für Abstufungen in schwarz.

[qo:cu] avanciert zum Blackbird, schnittig, tiefer gelegt, immer noch fliegend. Eine extrem technische Anmutung ist garantiert. Männlich und ziemlich cool. Kontrastfrei, ein kleiner Gewinn, doch bliebe immer noch die Form der Monster. Sofort sehe ich den Buckel, der aus [qo:cu] herausragt: der Glöckner von St. Georg.

Nein, meine Augen wollen sich immer noch abwenden von der Gestaltung verschiedenster Rundungen, Ecken, Linien die miteinander kämpfen statt sich zu

lieben, von den vielen Öffnungen, die nur widerwillig aufnehmen oder gierig saugen, von einem aufgeblähten Volumen mit nachträglich aufgesetztem Gepäck (welches unpassender nicht sein könnte), von einer erzwungenen Nähe, die ich nicht wirklich will, von Leuchtzeichen, die hämisch unverständlich Forderungen stellen und mich in den Wahnsinn treiben. „Verfallsdatum abgelaufen“ für neu eingesetztes Tintenfutter ist mein Lieblingssatz der Verrücktheit.

Nein, [qo:cu] farblich zu verändern ist keine Lösung gegen Monster.

Wie schön ist doch [qo:cu], ob jetzt in weiß oder nocturne. Die Klarheit, Geradlinigkeit, eine unaufdringliche Verspieltheit in den Öffnungen. Ich bin einfach verliebt. Das ist so mit guten Freunden.

Plötzlich erfüllt mich tiefste Dankbarkeit für die Monster. Denn, wer würde schon die Schönheit zu schätzen wissen, wenn es nur Schönheit gäbe? Das Dunkle macht das Helle noch reiner, die Ungestalten macht [qo:cu] noch klarer und ruhiger und heben ihn über seine eigene Schönheit hinaus!

Und, ich fange an zu lachen, die Klarheit ist so friedlich zu dem Chaos! Und der Ausdruck dieser Seite - einfach perfekt.



MAWA_SHE on Air

Oder das Ende des Streits. Die Bügelfamilien MAWA_SHE und MAWA_HE sorgen für klare Verhältnisse und mehr Platz im Kleiderschrank. Eine ökologische Antihaf-Beschichtung hält wirklich jedes Kleidungsstück, ob nass oder trocken, dick oder dünn, Wolle oder Seide. Das ist echt 'ne Wucht. Made in Pfaffenhofen, www.mawa.de



Wüsthof Pro bei Somez 3

Der Steindamm wird von Somez beherrscht. 1-4 heißen seine Läden. Die 3 ist gleich neben dem Hotel Village. In der direkten Nachbarschaft ist Sybs Bauer die Fremde. Doch Profis ist die Nationalität egal. Obwohl, das gilt nicht bei Messern. Die besten kommen einfach aus Solingen. Perfekte Ergonomie bei einer klaren eleganten Gestaltung gibt es zusätzlich. Made in Solingen, www.wuesthof.de



Zustimmschalter, Euchner GmbH



Klassische Kuhglocken in pink, Hirschtrophäen vergoldet, das Edelweiss inszeniert. Alpiner Charme. Aber viel wichtiger: der so notwendige wirtschaftlichen Erfolg für den Familienbetrieb Eberle&Osterried im Allgäu. Vom unbekanntem Souvenir-Produzenten zur eigenen Marke. Bunt-lebendig mit nordischer Understatement gelang Sybs Bauer etwas Einzigartiges: ein neuer Trend mit witzig-humorvollen Neuinterpretationen von Alpin-Traditionellem. Eines der vielen Highlights, prämiert und im Allgäu produziert: die Taschenkollektion mit Shopper, Laptop-Tasche und mehr.



Küchengeräte für Wüsthof, Solingen



(Foto: Wüsthof)

Nur für echte Kerle. Perfekt angepasste Ergonomie und eine klare moderne Anmutung läßt die Herzen von fahrbegeisterten „Rollis“ höher schlagen. Rollis sind Rollstuhlfahrer, eben echte Kerle. Auch wenn sie Frauen sind. Fahrspaß ist garantiert. Und ganz viel Lebensfreude! Der MFD-Touch von Petri+Lehr ist mit Funk statt Infrarot ausgestattet und zum Nachrüsten nicht nur für den Stern geeignet, sondern ist schon bei der aktuellen Markteinführung ganz klar der Star unter den Handbediengeräten.

Made in Dietzenbach, www.petri-lehr.de



(Foto: Daimler Benz)



Musik läßt uns das Univer-
sum hören und den Klang
unseres eigenen Seins.
Musik erfordert Können
und Pflicht. Im Üben vereint
sich der Ton mit Funktio-
nen: „quintus“. Und bei
Hauskonzerten leuchten
stilvoll LED-Lampen. Made
in Sontheim,
www.weiss.biz

Stufenlose Höhen- und
Winkelverstellung, seitliche
Verlängerung bis zu fünf A4-
Seiten. Ahorn gebleicht und
Aluminium eloxiert.
Mit batteriebetriebene LED-
Lampen 844 € oder ohne
716 € inkl. MwSt.

Special offer für Logbuch
54°N Fans: 5 % Rabatt ge-
gen Vorlage dieser Ausgabe
und nur bei Bestellung unter:
info@designkunst.com oder
phone 040 2369 0894



Eine „special edition“ prägt
seit 2007 das Bühnenbild
von Roger Cicero

Die Wahrheit in einer Tasse Tee finden und am Ewigen teilhaben und Vergängliches zurücklassen - die kleinen Begebenheiten des Alltäglichen in denen das Große liegt. Tee. Gedanken über das Leben und die Kunst, das Weltliche hinzunehmen wie es ist und der Versuch, Schönheit im Leiden und der Qual zu finden. Die Auflösung des Alten und Neuschöpfung. Mitten im Jetzt.

Eine Tasse Tee.

„Qing | ming cha“





„Ich bin verliebt in meine Süße.
Durch sie hat sich mein Leben total
verändert und ganz besonders
meine Nachbarschaften . Ich fühle
mich zuhause in St.Georg!“

Impressum:

Logbuch 54°N, www.logbuch54.de

Herausgeber: Friedrun Reinhold

Chefredaktion/Artdirektion/Grafik: Sybs Bauer

Redaktion/Text: Astrid tom Felde

Fotos: Friedrun Reinhold, Christian Geisler, Mareike Suhn

(ansonsten gekennzeichnet)

©copyright für alle Beiträge liegen beim Logbuch 54° N

Die Reproduktion oder Übernahme des Gesamtangebotes oder von Teilen daraus ist nur in Abstimmung mit dem Logbuch 54° N erlaubt. Alle Auskünfte, Preise, Maße, Farben und Bezugsquellen ohne Gewähr. Einsendungen, Anmerkungen, Beiträge bitte nur unter info@logbuch54.de

V.i.S.d.P. Friedrun Reinhold, Eppendorferweg 85
20259 Hamburg, foto@fotoraum-reinhold.de

Lieber ein Tier als Nachbar
als ein Nachbar als Tier.

Manfred Hinrich, deutscher Philosoph *1926

www.christiangeisler.com

www.lichtbildstudio.com

www.designkunst.com

www.fotoraum-reinhold.de



www.logbuch54.de